



projekt bauhaus

Kann Universalität spezifisch sein?

Symposium

12. November 2016

13–21:30 Uhr

Heinrich-Böll-Stiftung

Berlin



Sidewalk Salon: 1001 Street Chairs of Cairo, 2015 © Manar Moursi and David Pug

Mit **Aristide Antonas, Anne-Julchen Bernhardt & Jörg
Leeser/BeL Sozietät für Architektur, Christian Benimana/
MASS Design Group, Sabine Drewes, Jesko Fezer, Hans
Peter Hahn, Christian Hiller, Ina Kerner, Anh-Linh Ngo,
Marion von Osten, Philipp Oswald, Matteo Pasquinelli,
Ruben Pater, Ethel Baraona Pohl, Walter Prigge, Stephan
Trüby und Karin Wilhelm**



Seit der Postmoderne ist das Konzept des Universalismus zunehmend in Frage gestellt worden. Heute betonen Designer*innen, Architekt*innen und Investor*innen stets, das Ortsspezifische zum Ausgangspunkt ihrer Projekte zu machen – oftmals bleibt es allerdings bei der Rhetorik. Lokale Identitätskonstruktionen sind wieder en vogue, auch in der Politik. Nationale und regionale Partikularinteressen formieren sich verstärkt gegen die Idee einer internationalen Weltgemeinschaft – und das in einer Situation, in der die aktuellen Herausforderungen nur im globalen Verbund angegangen werden können. Die Gestaltung von universellen Infrastrukturen hingegen ist durch multinationale Konzerne und Medienunternehmen bestimmt. Akteure wie Apple, Microsoft, Google, facebook, Amazon, Airbnb und Uber haben ihr Wirken darauf verlagert, übergreifende Plattformen zu entwickeln, die den universellen Strukturrahmen für eine Vielzahl von Anwendungen liefern und so das globale Wirtschaftssystem grundlegend verändern.

Mit der Frage „Kann Universalität spezifisch sein?“ greift *projekt bauhaus* die Ideen des Universalismus und Internationalismus der klassischen Moderne auf, um dessen emanzipatorisches Potential kritisch zu untersuchen. In der Veranstaltung werden dafür Positionen aus Politikwissenschaft, Anthropologie, Soziologie, Kulturwissenschaft, Kunst, Architektur und Gestaltung vorgestellt, die Verhandlungsräume zwischen Universalität und Spezifität untersuchen und in diesem Spannungsfeld aktuelle Gestaltungskonzepte entwerfen.

Alle Vorträge werden simultan englisch/deutsch übersetzt.
Limitierte Platzanzahl, Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 8 Euro
zzgl. Vorverkaufsgebühr, Karten hier erhältlich:
www.projekt-bauhaus.de

Veranstalter

ARCH+
VEREIN ZUR FÖRDERUNG
DES ARCHITEKTUR-
UND STADTKURSES E.V.

in Kooperation mit

■■■ HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG

gefördert durch

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

Mit Unterstützung von

ife

Programm



13:00

Warum Universalismus?

Begrüßung: **Sabine Drewes**, Heinrich-Böll-Stiftung

Einführung: **Anh-Linh Ngo**, **Christian Hiller**, **Philipp Oswald**, *projekt bauhaus*

13:30

Konflikte des Universalismus

Der Universalismus, eine Kernidee von Aufklärung und klassischer Moderne und damit auch des Bauhauses, ist seit den 1970er-Jahren in eine Krise geraten. Der post-koloniale Diskurs stellt in Frage, dass der westlich geprägte Universalismus wirklich universell ist. Vor dem Hintergrund aktueller städtischer Ausgrenzungen und dem Wiederaufkommen populistischer Nationalismen bekommt Universalismus auf der anderen Seite eine neue Aktualität. Ist Universalismus überhaupt wünschenswert? Lässt sich im Alltagsleben der Gegensatz zwischen Universellem und Spezifischem vermitteln und aufheben? Wie kann die Idee des Universalismus weiterentwickelt werden?

Universalismus: Grundzüge, Kritik, Aneignung

Ina Kerner, Politikwissenschaftlerin, Humboldt-Universität Berlin

Alltag(s)-Wissen. Der Traum vom guten Leben

Karin Wilhelm, Architekturtheoretikerin und -historikerin, Berlin

Stadt für alle

Walter Prigge, Stadtsoziologe, Leipzig

Moderation

Philipp Oswald, Architekt, Kurator und Publizist, Universität Kassel

15:15 PAUSE

15:45

Universelle Architektur

Die Architektur der Moderne hat sich nach dem 2. Weltkrieg global verbreitet. Universalistische Gestaltungsprinzipien migrierten in eine Vielzahl von Ländern und verkoppelten sich in unterschiedlicher Form und Dynamik mit den örtlichen Baustilen, vorhandenen Ressourcen und spezifischen Bedürfnissen. Wie schreibt sich Universelles und Spezifisches in Architekturen ein? Wie kann die Konfliktzone zwischen diesen Polen verhandelt und positiv gestaltet werden?

Wer baut?

Marion von Osten, Künstlerin, Autorin und Kuratorin, Berlin

Loaded

Anne-Julchen Bernhardt, **Jörg Leeser**, Architekten, BeL Sozietät für Architektur, Köln

The African Design Center

Christian Benimana, Architekt, MASS-Programmdirektor, Ruanda

Moderation

Stephan Trüby, Architekt und Kurator, Technische Universität München



17:30 PAUSE

18:00

Universelle Produkte

Die am Bauhaus und in der Moderne entwickelten Gestaltungsprinzipien basieren auf Rationalisierung, Standardisierung und Normierung, die die massenhafte Herstellung von Konsumprodukten ermöglichte. Mit nur geringfügigen Anpassungen der Kommunikations- und Marketingstrategien werden diese weltweit vertrieben. Doch entgegen der ursprünglichen Designambitionen werden diese universellen Objekten oft lokal spezifisch angeeignet. Können Objekte im Gebrauch spezifisch werden?

Politiken der Gestaltung

Ruben Pater, Designer, Amsterdam

Aneignung, Hybridisierung, Bricolage.

Improvisation als ästhetische Praxis

Hans Peter Hahn, Ethnologe, Goethe Universität, Frankfurt am Main

Die Konsequenzen des Rückzugs

Aristide Antonas, Architekt und Autor, Athen

Moderation

Ethel Baraona Pohl, Kritikerin, Autorin und Kuratorin, Barcelona

19.45 PAUSE

20:15

Algorithmischer Universalismus

Heute entfaltet sich der Universalismus umfassend im Digitalen. Die Welt wird im binären Code erfasst, ausgewertet und kalkuliert. Regierungen, multinationale Konzerne und Onlineplattformen regulieren die Datenströme und Handlungsoptionen. Welche Perspektiven jenseits dieses Plattformkapitalismus mit seinen algorithmisch basierten Machtstrukturen sind gestalterisch erzielbar?

Über die Entstehung westlicher digitaler Normen

Matteo Pasquinelli, Philosoph, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

20:45

Diskussion

Mit

Ruben Pater, **Matteo Pasquinelli** und **Karin Wilhelm**

Moderation

Ethel Baraona Pohl und **Jesko Fezer**, Architekt, Gestalter und Autor, HFBK Hamburg



Referent*innen

Aristide Antonas

arbeitet in den Bereichen der Philosophie, Kunst, Literatur und Architektur. Er veröffentlicht Romane, Theaterstücke und Essays. Seine Arbeiten wurden bei der Istanbul Design Biennale, den Architekturbiennalen in Venedig und São Paulo, der Display Prague, dem New Museum in New York, im S AM in Basel und am Vorarlberger Architektur Institut gezeigt. Er gewann den ArchMarathon 2015 und war für den Iakov-Chernikov-Preis (2011) als auch den Mies Van der Rohe Award (2009) nominiert. Derzeit unterrichtet er als Professor das Masterprogramm zu Architectural Design an der University of Thessaly in Griechenland. Er war Gastdozent an der Bartlett UCL und Gastprofessor für Literatur an der FU Berlin.

BeL

wurde im Jahr 2000 von Anne-Julchen Bernhardt (geb. 1971) und Jörg Leiser (geb. 1967) gegründet. Für ihre Arbeit wurde BeL mit Preisen wie dem Kunstpreis Baukunst der Akademie der Künste Berlin ausgezeichnet. 2016 erweiterten sie für die Architekturbiennale in Venedig in ihrem Beitrag *Neubau* ihr System „Grundbau und Siedler“ – und damit den Selbstbau – vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Wohnungskrise auf den städtischen Maßstab. Bernhardt ist Professorin für Gebäudelehre an der RWTH Aachen, Leiser unterrichtet als Professor an der Peter Behrens School of Arts in Düsseldorf.

Christian Benimana

schloss die School of Architecture and Urban Planning (CAUP) der Tongji Universität mit dem Bachelor ab und arbeitete danach bei LongiLat Architecture and Research in Shanghai bevor er 2010 zu MASS wechselte und dort 2011 ein Stipendiat des Global Health Corps war. Derzeit leitet er den Aufbau des African Design Centre, das auf dem Kontinent in lokal verankerten Lehrgängen Fördertalente in umsetzungsbezogenen Methoden ausbildet, gleichzeitig ist er Vorsitzender des Education Board des East African Institute of Architects. Benimana war bei Entwurfs- und Realisierungsprojekten, Entwicklungsinitiativen und als Betriebs- und Verwaltungsleiter tätig. Er lehrte an der Architekturfakultät des Kigali Institute of Science and Technology (KIST).

Sabine Drewes

ist seit 2007 Referentin für Kommunalpolitik und Stadtentwicklung bzw. Head of Local Politics and Urban Development bei der Heinrich-Böll-Stiftung. Sie studierte Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. 2002 bis 2006 war sie Redakteurin der *Kommunalpolitischen Infothek*. Zuvor war sie als Referentin für Publizistik bei Grüne/Alternative in den Räten Nordrhein-Westfalens (GAR-NRW) tätig und ehrenamtliche Mitarbeiterin in den grünen Ratsfraktionen Düsseldorf und Dortmund (u.a. sachkundige Bürgerin im Ausländerbeirat der Stadt Dortmund). 1994 bis 1997 arbeitete sie als freiberufliche Journalistin in Berlin (u.a. für *Zitty*, *DeutschlandRadio*, *Deutsche Welle Fernsehen*, *Canadian Broadcasting Corporation*).

Jesko Fezer

Gestalter und Autor, ist Professor für Experimentelles Design an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. In Kooperation mit ifau realisiert er Architekturprojekte. Er ist Mitbegründer der Buchhandlung Pro qm sowie Teil des Ausstellungsgestaltungstudios Kooperative für Darstellungspolitik.

Hans Peter Hahn

ist Professor für Ethnologie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Er arbeitet über materielle Kultur, Konsum und Migration. Neben Projekten der internationalen Museumskooperation forscht er zu Konsumgütern und zu Mobiltelefonen in Westafrika. Seine Publikationen umfassen u.a. Aufsätze über Fahrräder, Plastiksandalen, Mobiltelefone und andere Alltagsgüter, sowie zu ökonomischen Themen. Er hat eine Einführung zu materieller Kultur (2005) verfasst und ein *Handbuch Materielle Kultur* (2014) mit herausgegeben. Er ist Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Wert und Äquivalent“ (GRK 1576) und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für das Humboldt-Forum in Berlin.

Christian Hiller

ist Medienwissenschaftler, Kurator und Publizist. Neben Tätigkeiten für das Haus der Kulturen der Welt (2014–2016), die Stiftung Bauhaus Dessau (2009–2014) und die Hochschule für bildende Künste Hamburg (2010–2013) realisierte er Ausstellungsprojekte die u.a. im MMCA Seoul, HOK Oslo, MNBA Santiago de Chile, SESC São Paulo und bei der Architekturbienale in Venedig gezeigt wurden. Er forscht und publiziert zu Urbanismus, Architektur, Design, Kunst, Performance, Film, Medien und deren gesellschaftlichen Schnittstellen.

Ina Kerner

ist Politologin mit Schwerpunkt in der Politischen Theorie und assoziiertes Mitglied des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterforschung der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2009 bis 2016 war sie Juniorprofessorin für Diversity Politics an der HU, neben Fellowships und Gastprofessuren an der University of the Western Cape in Kapstadt, beim Research Network on Interdependent Inequalities in Latin America (designALdades.net) der Freien Universität Berlin, am Goldsmiths der University of London, an der Universidade de Brasília sowie an der Quaid-i-Azam University in Islamabad.

Anh-Linh Ngo

ist Architekt und Autor sowie Mitherausgeber der Zeitschrift *ARCH+*. Schwerpunkte seiner Tätigkeit liegen in der Herstellung eines kritischen Bewusstseins für die Ideengeschichte der Disziplin, eines erneuerten Verständnisses für die gesellschaftspolitische Bedeutung der Architektur und der Stadt sowie eines erweiterten Begriffs von Planung. 2015 gründete er mit anderen die internationale Initiative *projekt bauhaus*. 2010–2016 war er Mitglied des Kunstbeirats des Instituts für Auslandsbeziehungen, für das er 2009 die Wanderausstellung *Post-Oil City* entwickelte. Seit 2010 kuratiert er die Diskursreihe *ARCH+ features*. 2006/07 initiierte er das Projekt *The Making of Your Magazines*, mit dem *ARCH+* am Zeitschriftenprojekt der *Documenta 12* teilnahm.

Marion von Osten

(geb. 1963) beschäftigt sich als Kuratorin, Forscherin sowie als Herausgeberin und Autorin zahlreicher Kataloge und Bücher mit Themen wie kulturelle Produktion in postkolonialen Gesellschaften, Selbsttechnologien und die politischen Steuerung von Mobilität. Aktuell kuratiert sie die Ausstellung *Migrant Bauhaus*, die von 2017 bis 2019 durch die ganze Welt touren wird. Zwischen 2006 und 2012 war sie Professorin an der Akademie der bildenden Künste Wien und von 1999 bis 2006 an der HGK Zürich Professorin für künstlerische Praxis. Sie ist ist Gründungsmitglied des Center for Post-colonial Knowledge and Culture, Berlin und von Labor k3000 Zurich.

Philipp Oswalt

(geb. 1964), ist Architekt und Publizist sowie Professor für Architekturtheorie und Entwerfen an der Universität Kassel und Associated Investigator an der Humboldt-Universität Berlin. Er arbeitete als Redakteur für *ARCH+* und als Architekt bei OMA in Rotterdam, war leitender Kurator des Projektes *Schrumpfende Städte* für die Kulturstiftung des Bundes sowie Mitbegründer von Urban Catalyst und *Volkspalast* in 2004. Von 2009 bis 2014 war er Direktor der Stiftung Bauhaus Dessau.

Matteo Pasquinelli

(geb. 1974) setzt sich als Philosoph mit den Schnittstellen von politischer Philosophie, Medientheorie und Kognitionswissenschaften auseinander. Er lehrt derzeit als Gastprofessor für Medientheorie an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Zuvor lehrte er am Pratt Institute in New York. Er ist unter anderem Herausgeber der Anthologien *Algorithms of Capital* (2014) und *Alleys of Your Mind: Augmented Intelligence and its Traumas* (2015).

Ruben Pater

schreibt unter dem Titel *Untold Stories* visuelle Narrative über geopolitische Sachverhalte. Er initiiert Projekte, bei denen Forschung in visuelle Techniken des Geschichtenerzählens mündet, um mit diesen neuen Beziehungen von Journalismus und Gestaltung ein breites Publikum zu erreichen. Sein *Drone Survival Guide* (2013) erhielt weltweite Aufmerksamkeit als ein didaktisches Werkzeug gegen militärische Drohnen. Eine Forschungsarbeit zur Krisenkommunikation in Zeiten des Klimawandels resultierte im *First Dutch Flood Manual* (2011), und *Double Standards* (2012) war eine Installation und Publikation über die Rolle des weltweiten Seehandels in der somalischen Piraterie. Sein erstes Buch *The Politics of Design* (2016) ist ein globales Handbuch für Gestalter über eine verantwortungsvollere visuelle Kommunikation. Er schloss sein Studium mit dem Master für Design am Sandberg Institute ab, und lehrt derzeit an der Royal Academy of Art in Den Haag.

Ethel Baraona Pohl

(geb. 1970) ist Kritikerin, Autorin und Kuratorin. Zusammen mit César Reyes Nájera gründete sie dpr-barcelona, eine unabhängige Forschungs- und Verlagsinstitution. Am Architekturdiskurs beteiligen sie sich unter anderem auch als Teil des Redaktionsteams von *Quaderns d'arquitectura i urbanisme* und als Berater*innen von Archis für deren Magazin *Volume*. Sie war 2012 als Kuratorin an der Ausstellung *Adhocracy* sowie am am dritten *Think Space* Programm zum Thema „Geld“ beteiligt und hat zuletzt 2015 die Ausstellung *Adhocracy ATHENS* am Onassis Cultural Center kuratiert.

Walter Prigge

(geb. 1946) ist Soziologe und Urbanist, mit Habilitation über Urbanität und Intellektualität im 20. Jahrhundert an der Universität in Frankfurt am Main und war dort auch als Lehrbeauftragter und selbständiger Stadtforscher tätig. Von 1996 bis 2011 setzte er sich als Mitarbeiter der Stiftung Bauhaus Dessau im Rahmen von Veranstaltungen, Ausstellungen und Büchern über Architektur, Stadt und Moderne mit von Themen wie etwa Normierte Baukultur, Modernität und Barbarei oder Peripherie und Schrumpfende Städte auseinander. Bis 2014 war er Senior Fellow der Stiftung Bauhaus Dessau.

Stephan Trüby

(geb. 1970) ist Professor für Architektur- und Kulturtheorie an der TU München. Er studierte Architektur an der Architectural Association in London und lehrte an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, war Leiter des Postgraduierten-Studiengangs „Spatial Design“ der Zürcher Hochschule der Künste und Lecturer an der Harvard University. Er war Co-Kurator der Architekturbiennale Venedig 2014 und ist ständiger Mitarbeiter der Zeitschriften *ARCH+* und *Archithese*.

Karin Wilhelm

(geb. 1947) wurde 2001 als Professorin für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt an die Technische Universität in Braunschweig berufen und 2012 emeritiert. Sie promovierte bei Heinrich Klotz in Marburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Architektur und Urbanisierungsprozesse des 20. Jahrhunderts, Architektur der Moderne, Bauhaus und Utopien. Sie beschäftigt sich mit Raumstrukturen und Mentalitätsprägungen im Internationalisierungsdiskurs nach 1945 und der Ideengeschichte stadträumlicher Friedensmodelle.



Über das *projekt bauhaus* – Im Januar 2015 hat sich die internationale Initiative „projekt bauhaus“ begründet, der Gestalter, Kuratoren und Forscher aus aller Welt angehören. Ziel der Plattform ist es, eine lebendige Debatte zur Aktualität des Bauhauses zu führen. In einem auf fünf Jahre angelegten Arbeitsprozess bis zum 100-jährigen Jubiläum 2019 soll eine kritische Inventur der Bauhausideen vorgenommen werden. Zu Beginn jedes Jahres stellt das *projekt bauhaus* eine Frage zur Diskussion. 2015 lautete die Frage: *Kann Gestaltung Gesellschaft verändern?* In 2016 fragen wir: *Kann Universalität spezifisch sein?*

www.projekt-bauhaus.de/frage/